

WASSMUSS *der deutsche Lawrence*

Ein Engländer, dessen Familie eng mit Persien und der Erforschung Persiens verbunden ist, Christopher Sykes, hat über jene sagenhafte Gestalt des Deutschen, der während des Weltkrieges ganz Südpersien in Atem hielt, eine liebevolle Schilderung gegeben: über Waßmuß, den „deutschen Lawrence“. „Männer“, so sagt der Verfasser über seine Erlebnisse in Persien, „die Waßmuß gekannt hatten, umarmten mich, wenn sie hörten, daß auch ich ihn gekannt, und brachen in Tränen aus, wenn sie nach so langer Zeit wieder diesen zauberhaften Namen hörten.“



KONSUL WILHELM WASSMUSS

Nach einer Aufnahme während des Krieges

Waßmuß hat neues Leben gewonnen. Unvergessen ist der Klang seines Namens in Persien, wo er weiterlebt im Volk. Unvergessen wird er jetzt auch unter Deutschen bleiben. Wir sind dem Engländer Sykes dankbar für diese Tat, die sein schlichtes Buch darstellt.

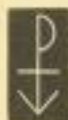
Ich begrüße „Waßmuß“ mit uneingeschränkter Begeisterung – als ein Buch von großer persönlicher Kraft.

Harold Nicolson

Wundervoll überzeugend ist dieses den Leser ganz gefangennehmende Werk.

Observer

Alle Zitate sind Auszüge aus spaltenlangen Artikeln in der Kölnischen Zeitung, im Berliner Tageblatt, in der Frankfurter Zeitung und der Deutschen Zukunft



P A U L L I S T V E

In Kürze erscheint die langerwartete erste Biographie über Konsul Waßmuß von

CHRISTOPHER SYKES

WASSMUSS DER DEUTSCHE LAWRENCE

Herausgegeben und bearbeitet von Dagobert von Mikusch. Ca. 300 Seiten mit zahlreichen Bildtafeln und Karten

GEHEFTET ca. 4.—, LEINEN ca. 5.80

Viel mehr als um eine romantische Kriegsgeschichte handelt es sich hier um das Schicksal eines Sonderlings von jener seltenen und faszinierenden Gattung, zu der Waßmuß so gut wie Lawrence gehörte — und gewiß noch eine Anzahl anderer, von denen selten oder nie die Rede ist. Es gab noch mehr Träger der „romantischsten Aufgabe“, deren Abenteuer in Sykes' Buch nur gestreift sind; Namen wie Niedermayer, Schünemann, Zogmeier; quer durch Asien wandernde Geologen, Naturforscher und ähnlich gelehrte Leute, denen der Krieg große politische Aufgaben verlieh; sie entgingen moörderischen Anschlägen der Eingeborenen und den Fallen der Engländer und Russen, weil sie sich so erfolgreich in Kamelzügel und Teppichhändler verwandeln konnten, wie nur je ein Kiplingscher Romanheld; sie trieben sich in den Basaren feindlicher Städte herum, durchquerten wasserlose Wüsten und verhoene Hochpässe des Hindukusch nach Afghanistan.

Die Engländer hatten auf ihren Kriegskarten ein riesiges Gebiet zwischen Schiras und Buschir und weit darüber hinaus in den nördlichen Gebirgen einfach mit dem Namen dieses vereinzelt Deutschen beschriftet — als sein Machtgebiet gleichsam anerkannt; und so oft sie versuchten, seiner habhaft zu werden, ja, wenn sie ihn schon hatten und mit bewaffneten Wachen umgeben inmitten ihres Feldlagers gefangenhielten — immer wieder entkam er ihnen, fand er von neuem bei den Gebirgstämmen der Tengistani Anhänger und Unterstützung und schier phantastische Möglichkeiten, den hundertmal überlegenen Gegner in Schach zu halten.

Diese seltsame Geschichte, deren Einzelheiten mehr oder weniger unvollkommen hieher eigentlich nur den wenigen Kameraden des verwegenen und einfallsreichen Mannes bekannt waren, hat die Phantasie eines jungen Wandersmanns im Iran befruchtet. Er hat die Witwe des allzufrüh Verstorbenen, seinen einstigen Mitstreiter Oskar von Niedermayer und andere, vor allem aber die Beamten, Stammeshäuptlinge, ehemaligen Untergebenen an der Stätte der einstigen Wirksamkeit von Wilhelm Waßmuß befragt und ein höchst seltsames, eigenwilliges Buch daraus gemacht.

Es ist ein schmerzhafter Heldenlied unbedingter Treue: Treue zur Heimat und zur Wahlheimat zugleich, Treue zu den rauben und verschlagenen iranischen Kriegern, die Waßmuß geführt, Treue zu einer Idee, die den im Kampfe Unbesiegten nach dessen traurigen Ende von neuem, zur Einlösung geldlicher Verpflichtungen ganz unpersönlicher Art, in den Iran zurück und zu bitteren Enttäuschungen geleitet hat.

Sykes hat das ihm zugängliche Material an Ort und Stelle gesammelt, sehr sorgsam gesiebt und zusammenhängend angeordnet; er kennt den persischen Hintergrund so gut wie die militärische und politische Geschichte des Aufstands in allen ihren Verwicklungen und Auswirkungen; und er hat die echte Bewunderung für seinen Helden, die man bei Engländern nicht selten für den geschlagenen Gegner findet.

Ⓢ

ung, im Berliner Tageblatt, in der Frankfurter Zeitung und der Deutschen Zukunft

Ⓢ

R L A G L E I P Z I G

